

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

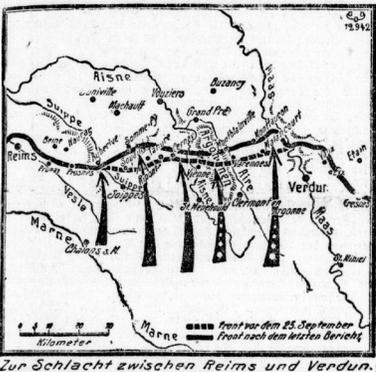
1918 Nr. 519 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 211

Bezugspreis: für Halle und Dorste monatlich Mth. 1,25, vierteljährlich Mth. 3,75, halbjährlich Mth. 7,00, jährlich Mth. 13,00, einschließlich Postgebühren. Ausland: monatlich Mth. 1,50, vierteljährlich Mth. 4,50, halbjährlich Mth. 8,50, jährlich Mth. 16,00, einschließlich Postgebühren. Einzelhefte: 5 Pf. Mith. 1,30, vierteljährlich Mth. 4,00 außer Postgebühren. **Abend-Ausgabe** Anzeigenpreis? **Selbständiger Berlin:** Bernburger Str. 30. Fernamt Amt Kurfürst Nr. 6290. Kleine Berliner Schriftleitung. — Verlaug am "Drauf von Otto Uhle, Halle-Saal".

# Hartes Ringen in den Argonnen

## Amerikanische Angriffe in den Argonnen abgewiesen — Erfolgreiche Abwehr an der Maas — Neue Stellungen zwischen Cambrai und St. Quentin

Großes Hauptquartier, 10. Okt. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz  
Auf dem Schlachtfeld zwischen Cambrai und St. Quentin nahmen wir zunehmende Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. Oktober südlich von Cambrai wieder in den Besitz von Seranville und der Höhen beiderseits von Gesnes brachten, haben in erster Linie beiderseitige und reichliche Regimenter, sowie Truppen der deutschen Jäger-Division die Zwischung vom Gegner wesentlich erleichtert.



Am Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Römertstraße in Richtung V. Cateau mit härteren Kräften gefolgt. Unsere Vortruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen angelegte Kavallerie ab. Stärkeren Infanterieangriffen wichen sie schrittweise kämpfend auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend fand der Feind östlich der Linie Vertry-Buquoy-Boffain. In der Champagne wurden feindliche Zeilinfanterie beiderseits von St. Etienne abgewiesen. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Crèpe brach der Amerikaner, am östlichen Maas-Ufer in Verbindung mit Franzosen, erneut auf einseitigen Angriffen vor. Am Rand der Argonnen scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Gornay, in das der Feind eindringend, wurde wieder genommen. Der Hauptstoß aber zwischen Wair und Maas geriet ohne vorzügliche Wirkung. Commerce und Romagne geriet. Beide Orte blieben nach wechselnden Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Gornay vordringenden Feind warfen baltische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maas-Ufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Sivey ab und nahmen Sivey, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Demont ist der Infanterie des Gegners vor dem östlichen überaus gefährlichen Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

Wenn dieses ist der Feind ein'ge Pflicht: Das Reich zu schützen, das sie selbst beschirmen.  
Schiller.  
Erfüllt diese Pflicht! Zeichner die Neunteufel

## Zur militärischen Lage

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)  
Der neue Friedensschiff, das die neue deutsche Regierung unternehmen hat in Verbindung mit dem Wasserflottillenangebot, muss vielfach die Ansicht hervorgerufen haben, daß unsere militärische Lage eine sehr unangünstige sei, und daß wir keine Aussicht hätten, den Krieg mit Aussicht auf Erfolg fortzusetzen. Es besteht die Gefahr, daß eine derartige Auffassung auch im Ausland Platz greift. Sie ist aber durchaus verfehlt und entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Grund ist die Lage, können sich die Kämpfe, die unseren beiderseitigen Truppen auferlegt werden, der Zusammenbruch der magdonischen Front, die Erfolge der Engländer in Palästina sollen in ihrer Bedeutung und Tragweite sicherlich nicht unterschätzt werden — aber Anlaß zu einer verweifelten Stimmung, Grund, unseren Stoß einfach auf den Boden zu legen und uns dem Willen der Entente ohne weiteres zu beugen — das ist nicht vorhanden. Untere Front im Westen hält in ihrer äußersterlich stand trotz allen Sommererfolgen, die die Ententeheere dagegen geführt haben.

Bereits hat der Entente-Generalissimo, Marichall Foch, die Engländer immer wieder zwischen Cambrai und St. Quentin vorgeführt, vergebens haben die Franzosen in der Champagne und die Amerikaner östlich der Argonnen gesiegt. Sie haben die deutschen Linien nicht durchbrochen und nur ganz belanglose örtliche Erfolge erzielt, die keinen Einfluß auf die Gesamtlage hatten. Die gewaltige Range, die die Entente um die deutschen Stellungen gelegt hatte, konnte nicht zusammengebrochen werden. Es sind mehrere Großkampagne entstanden, in denen aber die feindlichen Angriffe gänzlich gescheitert sind. Wo die deutschen Linien zurückverlegt wurden, geschah dies auf Befehl der Führung, vollständig in dem nämlichen, lediglich um die Front zu verfrachten und günstiger Kampfbedingungen zu schaffen. Selbst zwischen Argonnen und Maas, wo die frischen unversehrten, gewaltig überlegenen Kräfte der Amerikaner eingesetzt wurden und wo seit dem 26. September ununterbrochen gekämpft wird, beträgt der dem Gegner angefallene Geländegewinn nur 10 Kilometer. Es kommt also nach dem Tag durchsichtlich nur ein einziger Kilometer, jedoch das eine nach einem Durchbruch aus? Auf den anderen Abzweigungen liegen die Verhältnisse ähnlich. Und bald hat der Gegner alle unsere Fronten angepackt, von der Westseite bis zur Westelbende der gewaltige Kampf, aber nirgends hat der Feind eine schmale Stelle entdeckt, die er zerrümpeln konnte. Sollte er das Schicksal noch weiter ausdehnen und in Belgien und in Frankreich vorrücken, so für mehrdeutlich für Angewandte vorliegen, so wird er ebenfalls auf Grund stoßen. Die deutsche Front im Westen hat bisher handgehalten und wird auch in Zukunft handhalten. Die Kämpfe der letzten Zeit lassen nicht ein einziges Anzeichen erkennen, daß dem anders sein könne.

Und der Kampf unserer Truppen, ihre Tapferkeit und Widerstandskraft? — Was ist die amtliche Heeresberichterstattung und die Angaben der Kriegsbereitschaftler, in denen täglich von den Gegenangriffen der deutschen Reserven die Rede ist, durch die der Feind wieder zurückgeworfen und im ersten Ansturm verlorengegangenes Gelände zurückerobert wurde. Solches kann nur eine Truppe leisten, die ungeboren und noch in vollen Weis ihrer moralischen Faktoren ist. Auf unsere Truppen können wir uns auch in Zukunft verlassen. Und an ihrer Spitze steht ein Sündenbua und ein Ludendorff!

Die magdonische Front ist allerdings gänzlich zusammengebrochen. Darüber dürfen wir uns keiner Aufregung hingeben; und Palästina scheidet vollkommen aus. Aber schon sollen die Rüge, auf denen zahlreiche Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen zur Verstärkung entfallen werden. Wir ihrer Hilfe werden wir, aber das Frontgeräten unter allen Umständen gehalten werden kann. Und selbst wenn die Straße nach Soissons-Konstantinopel für uns in militärischer Hinsicht nicht mehr in Betracht käme, so ist dies nicht von entscheidender Bedeutung, denn wir verfügen über die Bahnen in Rumänien und die Ukraine und besitzen die Seeherrschaft im Schwarzen Meer, so daß die Verbindung mit unserem türkischen Bundesgenossen unter allen Umständen gesichert ist. Wir können ihn auch fernerhin unterstützen und ihm alles zuführen, was er braucht. Mit dies aber der Fall, so wird es auch eine neuen Stellungen nördlich Damaszkus behaupten und ein Vordringen des Feindes in Mesopotamien verhindern können.

So ist unsere militärische Lage augenblicklich gescheitert. Sie ist ernst, aber keineswegs unangünstig, das sie uns

## Beratungen über die Note

Aus Anlaß der Überreichung der Wilsonschen Forderungen sind gestern Abend um 8 Uhr der Reichstag, der Reichsrat, die Staatsräte und die zuständigen militärischen Stellen zu einer Sitzung zusammengetreten, um über die zu erklarende Antwort auf Wilsons Notiz Beschlüsse zu fassen. Nach der Erste Generalquartiermeister General Ludendorff trat aus dem Großen Hauptquartier zu den Besprechungen in Berlin ein. Die konservative Fraktion des Reichstags hat beim Reichstag beantragt, zur Beantwortung der Wilsonschen Forderungen ein Friedensangebot vom 8. Oktober sofort eine Vollziehung des Reichstags anzubringen.

Selbstamtlich wird mitgeteilt: Die Antwort des Reichstags auf die Wilsonschen Forderungen ist bei den hiesigen amtlichen Stellen bekanntgegeben und wird in Kürze mitgeteilt werden. Wir haben Grund zu erwarten, daß sich eine Weiterführung des Friedensgesprächs ermöglichen wird.

## Das Abblauen der Offensive

(Redung unseres Sonderberichterstatters.)  
Wien, 9. Oktober.  
Die Berichte der französischen Kriegskorrespondenten lassen erkennen, daß die Amerikaner bei ihren Angriffen in den Argonnen nur lokale Erfolge erzielen konnten, die für die strategische Lage bedeutungslos blieben. Die Erwartungen, die die französische Hochfront vor einer Woche auf die wiederholte sommierische Offensive gesetzt hatte, haben sich bisher nicht erfüllt. Die in Aussicht gestellte große Entscheidungsschlacht zwischen Reims und Verdun ist noch weit von ihrer Verwirklichung entfernt, so daß die Presse sich genötigt sieht, sich in ihren Kommentaren auf Befriedigung britischer Kampfbefehle zu beschränken, deren Bedeutung zweifellos Stimmungsstöße überbringen wird. Angewandte mehren sich die Stimmen, die auf eine Erstarkung des deutschen Widerstandes hindeuten und hervorheben, daß noch große Opfer gebracht werden müssen, bevor sich zum

Entscheidungsstöße auslösen könne. Dem „Journal“ wird berichtet, daß sich die deutschen Truppen an der ganzen Front wieder mit ungebührender Hartnäckigkeit schlugen und das für die Verteidigung sich eigene Gelände vorzüglich ausnutzt. Besonders große Verluste werde den alliierten Sturmtruppen durch die elastische Verteidigung der deutschen Kampfbefehle in den Schlachten gemacht. Da einzelne Abteilungen die vordringenden Kolonnen in der Mente oder im Rücken fassen.

Aus Befragungen ergibt sich, daß die Verluste der Amerikaner in der Champagne und der Argonnen zwischen Argonnen und der Maas ganz außerordentlich hoch sind. Besonders schwer litt die 4. französische Division bei ihrem Angriff am 1. Oktober gegen die Höhen südlich von. Das Regiment 147 hatte dabei über 50 Prozent Verluste. Die 3. Kompagnie des 306. Infanterieregiments wurde vollständig aufgerieben. Am 1. Oktober wurde bei St. Marie a. Rh. drei Bataillone des Regiments 93 hintereinander eingesetzt. Sie wurden sämtlich aufammengefallen. Den Resten des zuletzt eingesetzten Bataillons wurde, um sie zum Vorgehen zu berechnen, befohlen, daß der Graben vor ihnen schon von Franzosen besetzt sei. Als sie den Versuch unternahmen, stürzten sie im wirbelnden Regen Feuer zurück. Am 8. Oktober wurde bei Wincelles eine ganze Kompagnie des 8. Batailliers-Regiments auf Fuß genommen. Die Gefangenen bestanden die Verluste in einem Bataillon bei dem Angriff am 1. Oktober auf 60 Prozent. Bei dem Angriff auf Montchis ritten auch hierbei eingesetzte amerikanische Regimenter Verluste bis zu 75 Prozent. Die Regter mußten nach am gleichen Tage abgezogen werden.

Über die Wirkung der Lanfmasse sind die Befragten außerordentlich verschiedener Meinung. Während einzelne behaupten, ohne Lanf sei es unmöglich, anganzere, sind andere der Ansicht, daß die Lanf zu sprechen. Sie meinen, daß die Lanf wegen ihrer großen Masse im entscheidenden Augenblick verstanden und ebenso leicht aufzusammeln werden. Ein Infanterieregiment der 306. Lanfkompanie, der in der Champagne genommen wurde, berichtet, daß er dem Feind sei. Seine Verluste betrug bei dem Angriff in bestimmtem Abstände, um entgegen zu kommen. Sein Zug wurde am 27. September in der Nähe mit 5 Lants gegen deutsche Maschinengewehre vorgetrieben. Ein Zug hatte eine Komme. Der Befragte wollte ihn reparieren, dabei wurde er von deutscher Infanterie überfallen und gefangen genommen. Die Befragte seinen Lanf wurde gefolgt,





Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Halle a. S., Poststrasse 12, Filiale Halle a. S., Tel. 1882, 1888, 1892. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen

**Walhalla-Operetten-Theater.**  
Täglich 7 1/2 Uhr Blitz-Blues Blut.  
Operette v. Walter Kollo. In Vorbereitung: Schwarzwaldmädel. Kass. v. 10—1/2 u. 4—6

**Krawatten**  
größte Auswahl, Hüte, Träger  
Wäsche wird zu Dauschwäsche präpariert.  
G. Liebermann, Hallescher Markt 42.  
— Fernr. 1585.

**Stadt-Theater**  
Freitag, den 11. Okt. 1918. Abf. 7 1/2. Ende 10 1/2. Ubr.  
**Der Wildschütz.**  
Oper von Vorgling. Sonnabend: Faust.

**Thalia-Theater**  
Gastspiel des Stadttheater-Verenons. Sonntag, d. 13. Oktober 1918, abends 7 1/2 Ubr.  
**Hans Hucklebein**  
Eidmann von Blumenkohl u. Stiefelbura.

**Austwärtige Theater**  
Altenburg  
Sof. Theater: Freitag: Die toten Augen. Samstag: Die verlorene Tochter.

**Schlafzimmer**  
in schöner moderner Form ganz besonders preiswert.  
Küchertüchtige Hausgegend.  
10 Zimmer vorrätig.  
Alfred Martick Nachf. J. H. RICHARD ZISMER  
ALTER MARKT 2 HALLE-SAAL

**Obstbuchenbleche**  
alle Größen vorrätig.  
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

**Wasch- und Bohrmittel**  
u. s. w. geruchlos. Sieferant erster Simultreibwerke.  
Alexander Rave, Bobritz Str. H. Samsburg 1 Sonntag.

Unsere Dampf-Einkochapparate sind die besten man spart viel Zeit und Feuerung.  
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

1868 1918  
50  
1. Mai  
Möbelfabrik  
G. Kraupmann, Halle (Saale), Rt. Ulrichstrasse 35 a/b  
Besonderswertestes Unternehmen der Möbelbranche!  
ca. 200 Musterzimmer!

# Deutsche Städte, deutsche Bürger, zeichnet die neunte Kriegsleihe!

Von neuem ergreift der Wehran das deutsche Volk zur Zeichnung auf die Kriegsleihe. Ernst ist die Zeit und ernst sei der Sinn, der sich äußern muß in der Tat. Die deutschen Städte, auf deren Schultern ein großer Teil der Lasten des Krieges ruht, haben die feste Zuversicht, daß ihre dabeiem geliebten Bürger in diesen Tagen schwerer Entscheidungen und größter Gefahren für unser Vaterland sich des Geistes der Väter von 1813 erinnern, welche in weit härterer Zeit durch ihre handfeste Opferfreudigkeit die Grundlagen gebaut haben für das Deutsche Reich. Was damals gebaut, muß heute aufrecht erhalten werden. Dazu ist nötig, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau den Glauben und den Willen, die Kraft und die Zuversicht im Herzen tragen. Unter feldgraues Heer, das auch im 5. Kriegsjahre dem Ansturm der feinde heldenmütig die Stirn bietet, bedarf immer wieder von neuem des wechshafsten Rüstzeuges, das ihm die Heimat liefern soll. Nicht besser kann den tapferen Kämpfern die Heimat danken, als daß sie die Mittel liefert zur Beschaffung von Schwert und Schild. Auch die deutschen Städte wollen alles aufbieten, was ihnen selbst, ihren Starkaffen und ihren Stiftungen an Mitteln zu Gebote steht. Sie richten aber auch an alle ihre Bürger die dringende Aufforderung zur Kriegsleihezeichnung. Der Ruf, der jetzt von neuem an unser Volk ergreift, soll im Herzen tönen. Wer nicht freudig gibt, was er kann, der hat nicht teil an der Größe der Zeit, die wir mit unserem geliebten Vaterlande durchleben und erleben. Deutsch sein heißt mit allen dem großen Wert des machtvollen Verteidigungskampfes, der Deutschland von seinen Feinden aufgezogen ist. Wer den Weg zum wahren Frieden mitgehen will, der darf jetzt nicht dem Reich verfallen, was des Reiches ist. Dem Vernichtungswillen des Feindes wollen wir entgegengehen die ungeschwächte moralische Stärke, die unerschütterliche Entschlossenheit, die stolz auf die gerechte Sache ihren Ausdruck in dem Vertrauen auf den Endsieg findet. Die deutschen Städte wollen die Bannerträger des Gedankens sein:

## Kriegsleihezeichnung ist Heimatdank.

**Der Vorstand des Deutschen Städtetages**  
Oberbürgermeister Wermuth-Berlin. Oberbürgermeister Dr. von Borst-München. Oberbürgermeister Dr. Ackermann-Stettin. Oberbürgermeister Adenauer-Cöln. Oberbürgermeister Blüher-Dresden. Oberbürgermeister Dr. Gehler-Würzburg. Oberbürgermeister Dr. Gläufig-Darmstadt. Oberbürgermeister Dr. Körte-Königsberg i. Pr. Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart. Oberbürgermeister Liebert-Gotha. Oberbürgermeister Lindemann-Miel. Oberbürgermeister Dr. Luthers-Essen. Oberbürgermeister Matting-Breslau. Stadtverordneten-Vorsteher Miegel-Berlin. Stadtrat Geh. Justizrat Prof. Dr. Mosse-Berlin. Oberbürgermeister Dr. Oehler-Düsseldorf. Oberbürgermeister Reimarus-Naumburg. Oberbürgermeister Dr. Rißmüller-Osnabrück. Oberbürgermeister Dr. Rixe-Halle a. S. Oberbürgermeister Dr. Rothe-Leipzig. Bürgermeister a. D. Sahm-Berlin. Geschäftsführer des Städtetages. Oberbürgermeister Scholz-Danzig. Oberbürgermeister Dr. Scholz-Charlottenburg. Bürgermeister Dr. Schwaner-Strasburg i. E. Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe i. B. Stadtdirektor Trautmann-Hannover. Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt a. M. Oberbürgermeister Dr. Wilms-Posen. Oberbürgermeister von Wolfram-Magdeburg.

Konzertdirektion Siegfried Kummerohl.  
Thaliahalle, Donnerstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr  
Königlicher Hofchanspieler  
**Ernst Alves,**  
ehemaliges Mitglied des Halleschen Stadttheaters, spricht Dichtungen von Goethe und Heine unter Mitwirkung von  
**Gretel Putze, Halle, Gesang.**  
Karten zu Mk. 3.10, 2.60, 2.10, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von H. Rothau, Gr. Ulrichstraße.

**Traxdorf's Tanz-Lehr-Institut**  
nimmt noch mehrere nehl. Anmeldungen an dem am 7. Oktober beginnenden Kursus entgegen.  
Nächste Unterrichtsunde: Freitag, den 11. Oktober, im Saale Mars-la-Tour, Große Ulrichstraße 10.  
**Hedwig Nicolaus - Traxdorf,**  
Reinsigerstraße 63 - Goldener Strich.

**Stattd besonderer Anzeige.**  
Heute entschlief nach kurzem Kranksein meine innigstgeliebte Frau, unsere treue, beste Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Anna von Roques** geb. Kohlhoff  
im 42. Lebensjahre  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Ferdinand von Roques,**  
Generalmajor z. D., z. Zt. im Felde.  
Halle a. S., den 7. Oktober 1918.  
Einschierung findet am Sonnabend, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr in Halle a. S., Gertraudenfriedhof statt.

**Neuzeitliche Tapeten**  
in allen Preislagen für jed. Geschmack empfohlen.  
A. Krümer, Tapetenfabrik, Allenstein 20.  
Muster u. Lieferung franko.

**Stattd Karten.**  
Heute morgen 1 1/2 Uhr ist unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter  
**Frau Anna Wagenknecht geb. Thal**  
im 65. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen.  
Halle a. S., Kirchenstraße 2, den 10. Oktober 1918.  
In tiefer Trauer  
**Eise Wagenknecht Hermann Sünder und Frau Elisabeth geb. Wagenknecht Fritz Wagenknecht und Familie Hans Wagenknecht und Familie Leopold Horn und Frau geb. Thal Hermann Thal und Familie Georg Bittner und Familie.**  
Die Beerdigung findet Montag, 14. Okt., nachm. 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

**Kaiser-Panorama**  
Gr. Ulrichstr. 45 I.  
Vom 6./12. Oktober 1918  
**I. Rumänien** (Focsani und Umgebung)  
**II. Spanien**  
**Brautfrisuren**  
Hochzeitsfrisuren  
Theateraufführungen  
G. Niedermann, Poststr. 1

**Apollo-Theater.**  
Gastspiel Curt Olfers  
Operett.-Gesellschaft  
Täglich abends 7 1/2 Uhr:  
**WennimFrühling der Holländer**  
Operette in 3 Akte von Lipschitz u. Jacobson.  
Musik v. Heinz Lewin.  
Vorverkauf  
tägl. 9-1 u. 6-1/2.

**Mozartsaal: morgen Freitag 8 Uhr**  
**IV. (letzter) Mozart-Abend**  
Dr. Ernst Litzko u. Robert Reitz.  
Sonaten für Klavier und Violine.  
Karten 4.10, 3.10, 2.10, 1.05 bei Heinrich Rothau.

**Hallescher Beamtenausschuss**  
Sitzung am Sonnabend, den 12. Oktober, abends 8 Uhr im Gasthaus „Zum Schützen“ Merseburger Str. 2.

**Gustav Pippel,**  
Unteroffizier in einer k. k. Scharschützen-Abteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
am 30. September den Heldentod erlitten hat. Trotz Verlust eines Auges in Rußland, ging er in seiner jugendlichen Begeisterung freiwillig wieder zur Westfront, um für Deutschlands Ehre weiter zu kämpfen, wo ihm ein feindlicher Granatplitter die Brust zerriß. Es war unser aller Stolz und Freude, daß auch er dabei war.  
Halle a. S., Mühlweg 25, 9. Oktober 1918.  
In tiefem Schmerz:  
**Gustav Pippel und Frau, Gertrud Pippel**  
(Schwester in einem Kriegslazarett im Westen, z. Zt. auf Urlaub),  
**Magdalene, Fritz u. Elsa Pippel.**

Nach kurzer, schwerer Krankheit starb am 8. Oktober unsere liebe  
**Gertrud Schulze.**  
Wir betrauern in ihr eine treue Kollegin, die uns unvergessen sein wird.  
**Die Beamtinnen und Aushelferinnen der Bezirks-Rechnungsstelle und Renten-Rechnungsstelle der Kaiserlichen Ober-Postdirektion.**

Heute entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter  
**Clara Metzker** geb. Dietzel  
im 42. Lebensjahre.  
Halle a. S., Mühlweg 24, den 9. Okt. 1918.  
**Gustav Metzker nebst Töchter.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 1/2 2 Uhr von der Kapelle des Nord-Friedhofes aus statt.

Halle und Umgebung

Halle, 10. Oktober

John Wittens

... D. Kraus in der 'Halle'schen Freiheit' aus, die weitere ...

... die Gerichte um kein ...

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

Ausgabe von Kartoffelbezugsscheinen für Selbsthändler.

Die Bezugsscheine für Winterkartoffeln werden für die folgenden ...

... die Gerichte um kein ...

Kaffee- u. Teeservice in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen Louis Böker, Leipziger Str. 1.

Theater, Konzerte und Vorträge in Halle

... die Gerichte um kein ...

Aus dem Gerichtssaal

... die Gerichte um kein ...

Gewinn-Auszug

... die Gerichte um kein ...

Wetterbericht

... die Gerichte um kein ...

